

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

**Erscheinung:**

wöchentlich einmal Sonnabend.  
 Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und  
 bei allen Postanstalten 0,75 Poltz.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
 P. Dunold, Stadtschuldruckerei, Zory.  
 Verantwortlicher Redakteur: Paul Dunold.

**Anzeigen-Preis:**

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
 Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag  
 12 Uhr vormittags.

Nr. 38

Freitag, 20. September 1930

Sonnabend, den 20. September 1930

Gründet 1879

52. Jahrgang.

## Wahlrecht.

**Polen.**

Wahlrecht für den Parlamentarismus.

Warschau, 17. September. Warschau Wahlrecht hat sich in einer neuen Unterredung mit dem Charakter der „Gazeta Polska“ zu den Verfassungen von Abgeordneten geäußert. Er erklärte u. a., die früheren Abgeordneten hätten eine Zimmerei errichtet, die weder mit der Verfassung, noch mit dem Rechtsstand oder der Ehre vereinbar sei. Das habe dazu geführt, daß die Verträge der Abgeordneten gegen die Verträge ein ungeheures Ausmaß angenommen hätten, das nicht mehr länger zu ertragen gewesen sei. Er habe sich daher entschlossen, sofort nach Auflösung des Sejms den Abgeordneten gegenüber die Gerechtigkeit zu Wort kommen zu lassen. Die Zahl der Verhafteten mache kaum den vierten Teil der in kriminelle und sonstiger Hinsicht belasteten früheren Abgeordneten aus. Nur mit Rücksicht auf die Überlastung der Polizei und andere wichtige Dinge habe er der „Gazeta Polska“ die Hand der Gerechtigkeit“ eingeholt gebieten müssen, damit die Zahl der Verhafteten nicht ins Unermessliche steige.

Das „Recht der Freiheit“ sei für die früheren Abgeordneten lediglich ein Recht zu Betrug und anderen Missetaten gewesen. Sehr stark verurteilt der Warschauer die Haltung der Sejmarschälle, die die Zimmerei der Abgeordneten geschäftlich hätten. Diese Haltung spottete jedem Gerechtigkeitssinn und trate die Ehre des Sejms mit Füßen. Hierauf schilderte Wahlrecht das Verhalten einiger Verhafteter während ihrer Festnahme. Ueber Witos sagte er, daß dieser trotz seiner Niedertracht und Unverschämtheit sich bei der Verhaftung würdevoll benommen habe. Die Gefängnisdisziplin in Warschau sei zwar hart, hoffentlich würden aber die früheren Abgeordneten dadurch Disziplin lernen und von ihrer Gebardenverweigerung abkommen, die unbedingt zum Wohlstand führen müsse. Am Schluss seiner Rede erklärte Wahlrecht, er besitze sich augenblicklich mit dem Hausparlament, mit anderen rechten Dingen und mit dem schmutzigen Sejm, die der Sejm zurückgelassen habe. Auf eine unmittelbare Frage, ob er ohne Sejm zu regieren gewillt sei, erklärte Wahlrecht, er denke gar nicht daran, ohne eine gewählte Volksvertretung, die ihrer Pflicht eingedenk sei, zu regieren. In ganz Europa sei der Parlamentarismus krank. In Polen aber sei die Frage des Parlamentarismus besonders schwierig infolge des unwürdigen und ungebührenden Verhaltens der Abgeordneten. Die Ausschreibung von Neuwahlen sei, so sagte Wahlrecht, ein Beweis dafür, daß er den Forderungen der Verfassung Genüge leiste und eine Besserung des kranken Parlamentarismus in Polen herbeizuführen bestrebt sei.

Der blutige Sonntag in Polen.

Warschau, 16. September. Das Ergebnis der Kundgebungen des Zentkolew am Sonntag in Warschau und einigen anderen Städten stellt sich wie folgt dar:  
 Es gab insgesamt 2 Tote und über 60 Verwundete, davon allein in Warschau 2 Tote und 18 Verwundete. In Thorn gab es 16, in Katowitz 9, in Czarnochow 8 Verwundete. Zwangsgeführt wurden von der Polizei weit über 500 Personen, in Warschau allein ungefähr 300. Wie verlautet, sollen alle festgenommenen Demonstranten, bei denen Waffen gefunden wurden, gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Ihre Zahl beläuft sich allein in Warschau auf ungefähr 30 Mann.

Neue Verhaftungen von Oppositionsführern.

Warschau, 16. September. Aus allen Teilen des Landes kommen Nachrichten über Verhaftungen neuer Oppositionsführer und Mitglieder oppositioneller Parteien. Da ähnliche Angaben fehlen und während der Versammlungen am Sonntag im ganzen Lande Verhaftungen vorgenommen wurden, kann ein Überblick über die Zahl der bisher Verhafteten noch nicht gegeben werden.

Die Verhafteten sind sämtlich in der Festung Brest-Litow untergebracht.  
 Die Proteste gegen die Abgeordnete Komowko, die wegen einer Rede auf einer Versammlung vom 14. September verhaftet worden war, hat schon am Mittwoch Notgesunden. Das Urteil lautete wegen Verhöhnung der Staatsgewalt auf 6 Monate Gefängnis.

**Deutschland.**

Die Wahlen in Deutschland.

Berlin, 15. September. Die gestrigen Reichstagswahlen fanden im Zeichen einer überaus starken Wahlbeteiligung. Als wichtiges Merkmal ist eine starke Zunahme des Radikalismus nach rechts und links festzustellen, die sich in geradezu überragenden Wahlerfolgen der Nationalsozialisten und Kommunisten ausgedrückt hat. Es ist kaum anzunehmen, daß der neue Reichstag eine arbeitssfähige Mehrheit haben wird. Von den bürgerlichen Parteien konnte nur das Zentrum seine Position behaupten.

Berlin, 16. September. Nach den im Laufe des Tages beim Reichswahlleiter eingegangenen Meldungen stellt sich die Gesamtzahl der gewählten Abgeordneten auf 579 gegenüber 491 bei den Reichstagswahlen im Jahre 1928, nämlich:

Sozialdem. Partei Deutschlands	143	(152)
Nationalsozialisten	107	(12)
Kommunistische Partei	76	(54)
Deutsche Zentrumspartei	68	(61)
Deutschnationale Volkspartei	41	(78)
Deutsche Volkspartei	30	(45)
Wirtschaftspartei	23	(23)
Deutsche Staatspartei	20	(25)
Bayrische Volkspartei	19	(17)
Deutsches Landvolk	18	
Christlichsozialer Volksdienst	14	
Deutsche Bauernpartei	6	
Konfessionslose Volkspartei	5	
Deutsch-Hannoversche Partei	3	
Landbund	3	

(Die Ziffern in Klammern bedeuten die Zahl der Mandate im letzten Reichstag.)  
 Die Gesamtzahl der gültigen Stimmen ist bisher auf 34.952.639 ermittelt gegenüber 30.738.762 bei der Reichstagswahl 1928.

Übersichtlich wird in den neuen Reichstag einfließen: 4 Zentrumskräfte, 2 Kommunisten, 1 Deutschnationaler, 1 Sozialdemokrat und 1 Nationalsozialist.

Berlin, 16. September. Der neue Reichstag wird für den 14. Oktober einberufen. Eine Regierungsbildung wird vorher nicht erfolgen.

Berlin, 16. September. In Berliner politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß das Kabinett Brüning versuchen wird, sein Finanzsanierungsprogramm mit der Sozialdemokratie durchzuführen. Nach einem Scheitern der Verhandlungen sowohl mit der Linken wie mit der Rechten wird die Anwendung außerordentlicher verfassungsmäßiger Mittel und eine spätere etwaige neue Auflösung des Reichstags in Frage kommen.

Die Forderungen der Nationalsozialisten.  
 Berlin, 16. September. Von maßgebender nationalsozialistischer Seite wird mitgeteilt,

daß nach Ansicht der Hitler-Partei der Ausgang der Reichstagswahlen die Möglichkeit gebe, vor allem in Preußen den bisherigen Regierungskurs gründlich zu ändern. — Die Nationalsozialisten hielten es für ausgeschlossen, daß eine Reichsregierung zu Stande komme, die der preussischen Ehre ist. An sich sei ja im Reichstag die Möglichkeit einer großen Koalition gegeben. Aber diese große Koalition würde doch nach nationalsozialistischer Ansicht zu schwach fundiert sein, um vor allem auf dem wichtigen Gebiete der Steuergesetzgebung etwas zu erreichen. Infolgedessen wurde man im Reich wohl gezwungen sein, mit den Nationalsozialisten zu regieren. Diese aber würden sich nur zu einer Beteiligung an der Reichsregierung bereitfinden, wenn gleichzeitig der preussische Landtag auflöste. Die Nationalsozialisten legten entscheidenden Wert auf die Erlangung des preussischen Innenministeriums sowie auf eine gründliche Veränderung der preussischen Kulturpolitik und der Tendenzen des preussischen Justizministeriums. Komme eine Koalition gegen die Sozialdemokratie zu Stande, dann würden die Nationalsozialisten als nächste Regierungskoalition zugleich die Forderung erheben, den Reichstagspräsidenten stellen zu können. Die Führung der Reichstagskoalition übernimmt Dr. Feil.

Das Ausland zu der deutschen Wahl.

Warschau, 16. September. Das Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen wird hier mit Befriedigung aufgenommen. Man wundert sich nur über den Mißerfolg Schleiers und Troickanau's, glaubt aber, daß die neue deutsche Regierung, die stark von den Rechtsparteien abhängig sein werde, doch noch weiter der polnischen Außenpolitik die Möglichkeit geben werde, seine Propaganda gegen Deutschland durchzuführen. Bekanntlich hat die Politik Schleiers Polen die Bildung des Agrarblocks ermöglicht, während Troickanau der polnischen Propaganda im Ausland den Boden bereite. Wenn man jetzt auch in Warschau befrachtet, daß die stärksten Nationalsozialisten die deutsche Außenpolitik zu Abenteuerern gegenüber Polen anregen könnten, so hofft man doch nun auf eine erneute Freigang der französisch-polnischen Bande, da man annimmt, daß das deutsch-französische Verhältnis schlechter werden würde. Man glaubt jedenfalls, daß das deutsche Wahlergebnis Polens außenpolitische Stellung erheblich stärkt, worauf ein Telegramm aus Genf des Sonderberichterstatters der offiziellen „Gazeta Polska“ hinweist. Man glaubt viel eher an eine Diktatur unter Hindenburg, als an eine Regierung der großen Koalition und stellt fest, daß auch im neuen Reichstag keine regierungsfähige Mehrheit zu erkennen sei. Deshalb wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Reize des Parlamentarismus in Deutschland sich noch verschärfen werde und nicht als Beweis dafür heran, daß auch für Polen die Diktatur die einzig mögliche Regierungsform sei, umso mehr, als das deutsche Wahlergebnis die militärische Gefahr von Seiten Deutschlands jedem Polen deutlich vor Augen führen müsse. Die Wahlen seien schon deshalb im deutschen Wahlergebnis eine gute Unterstützung für das Wahlrecht bei den kommenden Sejmwahlen.

Paris, 15. September. Zum Ergebnis der Reichstagswahlen schreibt der „Temps“, seit gestern sei in Deutschland etwas abgeschlossen und etwas Neues begunnen. Die ganze Welt, vor allem die Nachbarvölker Deutschlands, müßten aufmerksam diese Entwicklung verfolgen, deren Rückwirkungen auf die internationale Politik einschneidend und von Dauer sein könnten.  
 London, 16. September. Der Wahlerfolg der Nationalsozialisten wird von der Presse in

großer Aufmachung veröffentlicht und als das Hauptmerkmal der deutschen Wahlen bezeichnet. Es wird dabei unterstrichen, daß die Nationalsozialisten die Befestigung der parlamentarischen Regierung und die Schaffung einer Diktatur in Deutschland erstreben.

**Genf, 15. September.** Die Ergebnisse der deutschen Wahlen haben naturgemäß im Völkerverband höchstes Interesse hervorgerufen. Sie bildeten den ganzen Tag den Hauptgesprächspunkt in den Wandelgängen und auf den Pressetribünen. Begreiflicherweise erörterte man hier das Thema in erster Linie von außenpolitischen Gesichtspunkten, wobei fast durchweg die Meinung zu hören ist, daß die Zunahme der Nationalsozialisten an dem Kurs der deutschen Außenpolitik nichts ändern werde. Nur in französischen Völkerverbandskreisen zeigt man sich teilweise etwas besorgt hinsichtlich einer Verständigungspolitik. Allerdings stellt man auch hier die Auffassung, daß das Anwachsen der radikalen Parteien hauptsächlich in der zunehmenden Verschlechterung der Wirtschaftslage in Deutschland ihre Hauptursache habe.

**New York, 17. September.** Die einflussreiche Hearst-Presse, die über ca. 20 Zeitungen im ganzen Lande verstreut, veröffentlicht einen groß aufgezogenen Leitartikel über den Ausgang der deutschen Reichstagswahl. Es heißt darin wörtlich:

„Eine Gefahr, die jetzt auch Halbblinde sehen, hätte Europa schon lange vorher erkennen sollen. Der Versailles Vertrag, der dazu bestimmt war, die deutsche Nation zu zerstören, ist eben so dumm wie brutal. Er sagt das Bedenken aus der deutschen Judenraie. Er bedeutet Entmündigung für Volk und Einzelmenschen. Keine Nation wird das auf die Dauer aushalten, keine kann es aushalten. Wenn die Alliierten in Versailles mit voller Ueberzeugung die Volkserziehung Deutschlands geplant hätten, hätten sie es nicht erfolgreicher tun können. Jetzt sei es an der Zeit, die Torheit und das Verbrechen des Versailles Vertrages umgekehrt zu machen und die schwere Last vom Rücken des deutschen Volkes zu nehmen. Es wird zu spät sein, wenn sich Deutschland Moskau und der russischen Politik zuwendet.“

Das Kabinett bleibt bei seinem Programm.

**Berlin, 17. September.** Amlich wird mitgeteilt: Unter dem Vorsitz des Reichsaussenministers Dr. Brüning trat das Reichskabinett in einer Meinungsabstimmung über die durch die Wahlen geschaffene politische Lage ein. Es befand die einstimmige Auffassung, daß die Reichsregierung das im Sommer in Angriff genommene Programm einer sachlichen Arbeit zur Lösung der wirtschaftlichen, finanzpolitischen und sozialpolitischen Aufgaben mit allem Nachdruck so weit zu fördern hat, daß dem neuen Reichstag bestimmte Vorlagen zugeleitet werden können.

### Aus aller Welt.

Ein deutscher Erfolg in Genf — Frankreich zieht den „Bahnstich“ zurück.

**Genf, 13. September.** Der Völkerverbandsrat beschloß am Freitag einstimmig, den internationalen Bahnstich im Saargebiet sowie die Eisenbahntariffkommission innerhalb einer Höchstfrist von drei Monaten aufzulösen.

**Paris, 12. September.** Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ berichtet aus Genf zur Frage des Bahnstiches im Saargebiet, daß die französischen Truppen binnen dreier Monate zurückgezogen sein würden. Briand habe durchgesetzt, daß die Regierungskommission bei nichtgewährleisteter Sicherheit nötigenfalls die in den nächsten Monaten an der Grenze liegenden französischen Truppen herbeizuführen könne. Das nennt man, so schließt das Blatt, eine bittere Pille verschlucken.

Calonder soll bleiben.

**Genf, 13. September.** Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius und der polnische Außenminister Jaleski haben in einem gemeinsamen Schreiben beim Völkerverbandsrat beantragt, den Präsidenten der deutsch-polnischen Schiedskommission, Calonder, zu einer Zurücknahme seines Rücktrittsgesuches zu veranlassen. Ueber den Antrag wird voraussichtlich in der nächsten Sitzung des Rates entschieden werden. Man erwartet, daß der Völkerverbandsrat einstimmig Calonder im Hinblick auf seine Verdienste in Oberschlesien ersuchen wird, weiterhin dem Völkerverband zur Verfügung zu stehen. Ob Calonder diesem Ersuchen stattgeben wird, ist jedoch noch ungewiß.

Keine Pension für Aman Ullah.

**Konstantinopel, 18. September.** Wie aus Kabul gemeldet wird, hat die Nationalversammlung beschlossen, sämtliche Güter

des ehemaligen Königs Aman Ullah zu beschlagnahmen und als Staatseigentum zu erklären. Weiter wurde das Gesuch Aman Ullahs, ihm eine Pension zu gewähren, abgelehnt.

## Lothales.

**Sohran, den 19. September 1930.**

§ (Die Wahllisten) In den Stimm- und Senatswahlen werden in der Zeit vom 27. September bis zum 10. Oktober zur öffentlichen Einsicht ausgestellt sein. Wir machen schon heute darauf aufmerksam. (Näheres in nächster Nr.) Jeder Wähler muß sich selbst haben überzogen, ob sein Name richtig in den Wahllisten eingetragen ist, da er sonst sein Wahlrecht verliert. Wählerrechtlich ist zur Stichwahl (16. Noobr.) jede Person männlichen oder weiblichen Geschlechts, die am Tage der Aufzeichnung der Wähler (29. August 1930) 21 Jahre alt geworden ist; zur Senatswahl am 23. November wiederum alle diejenigen Personen, die am 29. August das 30. Lebensjahr vollendet haben.

§ (Schweizer Demetria f.) Am 13. d. M. starb in einem Altersheim in Dhyranurth im hohen Alter von 78 Jahren die ehew. Schweizer Oberin Demetria. Die Feiern, die eine lange Reihe von Jahren hindurch Oberin der hierorts f. St. bestehenden Krankenpflegeanstalt. R. i. p.

§ (Silberhochzeit.) Am 17. d. M. beging der Kaufmann Franz Nowak hier selbst mit seiner Ehefrau das 25. Jahr. Ehejubiläum. An demselben Tage fand die glückliche Hochzeit der Tochter des Jubelpaares statt.

§ (Jüdischer Neujahr.) Am 23. und 24. September ist in diesem Jahre das jüdische Neujahrstag 5691. Bekannte jüdische Feiertage sind: Versöhnungstag 2. Oktober, Laubhüttenfest 7. und 8. Oktober, Laubhüttenfest 13. Oktober, Gedenktag 14. Oktober.

§ (Eisenbahnbau Rybnik—Sohran—Nies aufgegeben?) In der letzten Stadtvorordnetenversammlung in Rybnik kam u. a. ein Dringlichkeitsantrag zur Beschlußfassung, nach welchem gegen die beabsichtigte Einstellung des Baues der seit länger als 20 Jahren projektierten Eisenbahnverbindung Rybnik—Sohran—Nies Einspruch erhoben werden sollte. Der Magistrat wurde von der Versammlung ermächtigt, in einem Memorial an den Wojewodenschatz und den Schließenden Sejm energisch gegen die Einstellung des Projektes zu protestieren. Begründet wurde dieser Beschluß damit, daß der Bau im Interesse des Verkehrs und der Volkswirtschaft eine dringende Notwendigkeit ist. — Was die wichtigsten Stellen bezogen hat, das Projekt anzugeben, ist nicht bekannt, jedenfalls dürften aber finanzielle Gründe maßgebend sein. Bekanntlich hielt es, daß diese Eisenbahnstrecke schon angedeutet und abgelehnt worden sei; bereits Anfang dieses Jahres sollte mit dem Ausbau begonnen werden; das Projekt kam jedoch zum Stillstand.

§ (Der gestrige Stammmarkt) hier selbst war wiederum ein wahrer Jammertag. Es gab viel Geschrei, aber nichts dahinter. Mehrere Marktbesitzer hatten sich eingefunden, die ihre minderwertige Ware unter allerlei Excusen an den Mann bringen wollten. Besonders waren viele Verkäufer aus der Gegend von Bendzin pp. und hauptsächlich solche mit Textil- und Schuhwaren erschienen. Aber dieselben kamen nicht auf ihre Rechnung, denn — es mangelte an Käufern. Die Dorfbesitzer hatten, da das Wetter sich einigermaßen besserte, in der Gegend zu tun und der Städter kamt beim realen Kaufmann am Orte selbst. Aus dem ganzen Jahrmarktstriebe konnte man erkennen, daß es tatsächlich die höchste Zeit war, den Wegfall der Jahrmärkte hier selbst vom Jahre 1932 ab zu beschließen. — Sehr richtig war es, daß die Polizeiverwaltung die Spielstände, von denen sich nicht weniger als 8 etabliert hatten, inbitterte. — Der Rindvieh- und Pferdemarkt am Mittwoch war ebenfalls nur schwach besucht. Auf dem Rindermarkt waren ca. 80 Stück Rüge aufgetrieben, die mit 300—600 Bloty gehandelt wurden. Der Pferdemarkt zeigte ziemlich den Betrieb, infolge der Geldknappheit war jedoch keine Kauflust vorhanden.

§ (Am Zeichen der Zeit.) In den letzten Tagen bildeten sich vornehmlich im Industriegebiet fast an allen Orten Jugendgruppen beiderlei Geschlechts, wovon viele in Sport und Kultur zum Teil großartige Erfolge zu verzeichnen haben. Wir haben dies gesehen, als die Jugendverbände der D.V.A. im August d. J. in Sohran ihre Tagung abhielten. Wir sahen und bewunderten hierbei die Disziplin und freiwillige Unterordnung gegenüber den

Anordnungen der Führer. Wir haben Gelegenheit gehabt, ihre Tätigkeit nicht allein auf sportlichem, sondern auch auf religiösem Gebiete kennen zu lernen. Man war direkt begeistert von dem schönen Gesang in den beiden Kirchen. Ein Zeichen, daß sich mit der Jugend dieses erreichen läßt, wenn nur die notwendige Führung vorhanden ist; und die Führer müssen sich finden lassen. Man wolle bedenken, daß das alte Sprichwort heute noch volle Wahrheit in sich enthält: „Wer die Jugend hat, hat auch die Zukunft!“ Und die Jugend wird danken. Die Jugend versteht zu danken, wenn auch nicht mit Worten, so doch mit Taten, wenn ihr nur der rechte Weg gezeigt wird. — Darum soll auch hier in Sohran eine Jugendgruppe gegründet und an die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken angegliedert werden. Darum auf ihre deutschen Jugendmänner von 14 Jahren ab in die Jugendgruppe, die ihre erste Versammlung im Beisein der Mitglieder des Bezugs am Sonntag den 21. d. M. nachmittags 3 1/2 Uhr abhalten wird. Es wird erwartet, daß die Beteiligung eine sehr starke sein wird. Es wird gut sein, daß die Jugendmänner sich vorher bei dem Vorsitzenden der Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken, Malermeister Blypp, melden. Also Jugendmänner heran! Keiner darf fehlen!

§ (Dem Kadspott.) Das Kadettenkrankenhaus—Kattowik—Kattowik, das der „Junkerwacht Kadspott“ in jedem Jahre traditionell veranstaltet, endete am Sonntag den 14. d. M. mit einem Siege des Polnischen Straßenfahrers Stefanski—Warkon, der die 160 km in 6:01:52 Std. zurücklegte. Zweiter wurde Fredy Semberg in 6:21:59 Std., während Wloka's—Sohran mit 6:22:00 Std. den dritten Platz belegte. Die weiteren ober-schlesischen Fahrer endeten meist geschlagen. Wloka's erhielt den vom Wojewoden gestifteten Preis für den ersten Ober-schlesier, eine goldene Uhr.

§ (Das Rennen auf Motorrädern) hat in letzter Zeit hierorts und in der Umgegend mehrere Unfälle hervorgerufen, die für die Verkehrssicherheit noch einen glimpflichen Ausgang nahmen, während die Mitschüler auf den Straßen sich immer absonderten. Höchstens trugen die Motorradfahrer selbst infolge ihrer unverantwortlichen Kameraden die Schuld an den Unfällen.

§ (Wann erfolgen die Bäumplanzungen?) Auf dem Dinge fehlen seit längerer Zeit eine Anzahl der den Platz umlaufenden Bäumchen. Es wäre an der Zeit, daß die Stadterwaltung jetzt im Herbst endlich diese Bäumchen nachplanzt. — Auch wäre es wirklich an der Zeit, daß der katholische Kirchenchor endlich den Weg nach dem neuen Friedhof und den Friedhof selbst mit Bäumchen bepflanzen läßt. Ueber die bisherige Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit hierzu muß wirklich geklagt werden. Wie schön würde die Kirche heute schon aussehen, wenn die Bepflanzungen wie vorgelesen bereits vor 4 Jahren vorgenommen worden wären.

§ (Herbstreinemachen.) Man braucht an allem Maß und Zeit. — Zum Beispiel auch zur Reinlichkeit. — Nicht Seife, Wasser, Schwamm und Leiter, — Nicht Tuch und Bürste und so weiter — Tu es! Es ist die kluge Hand, — Der alles ordnende Herrschaft. — Die traurig senkt der Schumann, — Das Herbstreinemachen rächt heran, — Jedes die Hausfrau hat haunter — Und wie ein Fiedler herkommen. — Nicht dann das Kampfer an der Leiter, — Mit Leiter, Schwärze, Topf und Besen, — Dann ist's am besten, sich zu brühen — Vor Wasserstrom und Seitenrücken. — Inbessert tobt mit Mut und Macht — Im tranten Helm die Reinmach-Schlacht. — Rein Flecken läßt man dort am Leben, — Rein Stäubchen an dem Boden kleben, — Rein Spinnweb' kann sich dort verdecken: — Das Feldherrnauge wird's entdecken! Und Wasser oben, Wasser unten, — Die Hände farg heraufgehanden, — Die Fäße ohne Spar von Strümpfen, — So steht man sie, fast wie die Nymphen; Hielt alle Poesie nur Stand — Vor Waizer, Seife, Scherzland! — O wohl! ruft der Herr Geshmahl, — Das Essen kalt, die Hände kalt, — Der Boden naß, die Treppe nasser, — Und nichts als Waizer, Wasser, Wasser, — Und nirgends rings ein trockner Fleck, — Um sich zu retten, zu verdecken, — Hier ist es immer gut zu haufen! — Und er entsetzt mit stillem Grauen. — Ist aber alles dann schon blank — Der Stahl, das Sofa und der Schrank, — Der Spiegel, das Herd und so weiter, — Dann blickt die Hausfrau siegessüchtig — Und rufft: „Na, Mäde — du kannst lachen!“ — Gehten sei das Reine-machen!

**(Schleifischer Sejm.)** Die 2. Plenar-  
sitzung des Schleifischen Sejm beschloß sich  
hauptsächlich mit dem Haushaltplan  
für das Rechnungsjahr 1930/31. Wojewode  
Gragowski führte dabei u. a. aus, daß sein  
Wandern Kreis dahin zielt, das Programm der  
breiten Masse der Bevölkerung, mit der zusam-  
men er im Ausmaß gekämpft habe, zu verwirkli-  
chen. Trotz der schweren Krise in Schleifen  
schritten die Aufbaubarbeiten zählig fort. Eine  
Erhöhung der Javallorente ist gesichert, eben-  
so die Versorgung der Arbeiter mit Winter-  
kartoffeln und Kohle. Die politischen Voraus-  
setzungen, unter denen der Sejm seine Sessien  
ausgerommen halte, sei deswegen unangünstig, weil  
die neue Session in die Zeit der Wahlvorberei-  
tung falle. Schleifen sei bei den bevorstehenden  
Wahlen stets der Schauplatz scharfer politischer  
Kämpfe gewesen, die jährige Lage sei eine be-  
sonders gespannt. Es sei daher vor allen Dingen  
notwendig, daß diese unheilvollere A. w. w. w. w.  
vom Sejm ferngehalten werde, da dieser in der  
nächsten Zeit sehr wichtige Ausgaben zu erfüllen  
habe. Ebenso betonte Gragowski, daß man  
niemals vergesse, daß der Schleifische  
Sejm lediglich nur protektionalen Charakter habe,  
daher sei es nicht gut, wenn er sich etwa in die  
Staatspolitik hineinmischen wolle. Zum Schluß  
appellierte der Wojewode an den Sejm, mit ihm  
zusammenzuarbeiten und nicht, daß anderenfalls  
ein Umsturz eintreten könnte, aber dies er jetzt  
im Sejm nicht reden wolle. Dieser letzte Punkt  
wurde von den Abgeordneten der Opposition  
mit lebhaften Zwischenrufen beantwortet, da  
der Wojewode damit wohl nichts anderes als  
eine eventuelle Anklage auch des Schleifischen  
Sejms meinte.

Am Mittwoch wurde die Beratung des Bud-  
gets mit der Stellungnahme der einzelnen Frak-  
tionen fortgesetzt. In Abgeordnetenkreisen war  
allgemein die Meinung verbreitet, daß die Stel-  
lungnahme der Opposition zu der Rede des  
Wojewoden, die erneut den Budgetkonflikt an-  
spricht, zu einer Auflösung des Sejm führen  
werde. Die Oppositionsdebatte beschäftigte sich  
jedoch größtenteils mit, ohne ihren Stand-  
punkt anzugeben. Wegen des Wohlwuns wurde  
manche bittere Anklage laut, da er es nicht ver-  
stehe, aber den Parteien zu führen, sondern nur  
einen kleinen Prozentsatz der schlechten Bevöl-  
kerung protektiere. Konstant vertrat noch ein-  
mal das zwischen dem Senatskonvent und dem  
Wojewoden abgeschlossene Kompromiß und ging  
dann, dauernd von den Senatsakten her unter-  
suchend, auf die Vorläufe vom letzten Sonntag  
etc. Er kritisierte scharf das Verhalten der  
Wojewodschafspolizei, die doch offenbar mit  
den Anführern Hand in Hand gearbeitet  
habe. Für den Deutschen Klub gab Dr. Prantl  
die Erklärung ab, daß nach Ansicht seiner Frak-  
tion der Sejm für die Beschließung des Budgets  
unfähig sei. Ein Reichsanwalt, der alle  
Kommissionen, wie sie die Einstellung des Wojewoden  
herausgeraten habe, zu prüfen und zu entscheiden  
habe, sei notwendig. Der Deutsche Klub sei zu  
weiterer Mitarbeit bereit und würde es nur be-  
grüßen, wenn für die wichtigsten von Sejm zu  
lösenden Fragen eine Plattform gefunden werden  
könne, auf der alle Parteien gemeinsam arbeiten  
könnten. In dem Budget werde seine Fraktion  
erst in der Kommissionsberatung in sachlicher  
Weise Stellung nehmen. Dr. Rückmann sprach  
namentlich der Sozialisten in scharfen Worten.  
Der Wojewode, so führte der Redner aus,  
drohte mit der Auflösung des Sejm. Diesen  
Rinderfurcher sollte man nicht gegenüber Wä-  
gere, die sich ihrer Aufgabe und Verantwortung  
bewußt sind, anwenden. Selbst eine Auflösung  
oder gar Verhinderung kann die Sozialisten  
nicht abhalten, die Grundzüge der Demokratie  
zu verteidigen. Mit einem Protest gegen die  
Verhinderung der Abgeordneten schloß der Redner  
seine Ausführungen. Nach ihm sprach noch der  
Kommunist Wiktorik. Nachdem noch zwei Redner  
der Regierungspartei den Standpunkt des Woi-  
ewoden verteidigt und für die Urachen am Son-  
ntag die Oppositionsparteien verantwortlich ge-  
macht hatten, wurde das Budget nach vierstün-  
diger Beratung der Budgetkommission übergeben,  
worauf der Sejm am Schluß die Sitzung schloß.  
Der Termin der nächsten Sitzung wird noch  
bekannt gegeben.

**(Wata in Deutsch-Oberschlesien.)** Das  
preussische Staatsministerium hat dem  
Kaufvertrag zwischen der Deutschen Sch. A. G.  
Wata-Berlin und dem preussischen Landwirt-  
schaftsministerium seine Zustimmung erteilt. Es  
handelt sich um 146,6 Hektar Waldgelände an  
der Bahnhofs-Randgrün-Rasowoda, das sich  
bis zur Güterabfertigung Randgrün erstreckt.  
Der Kaufpreis beträgt 1 Million 600 000 RM.  
Mit dem Bau wird sofort begonnen. In den  
Fabriken werden mit Anschaffung des ersten  
Jahres durchweg deutsche Angestellte und Ar-  
beiter beschäftigt. Der Gesamtbau wird sich  
über sechs bis acht Jahre erstrecken und umfasst

Anlagen, die das Wohnraum auf dem Gelände  
von Fabrikanlagen darstellen. Außer ca. 50  
mehrfamiligen Wohnhäusern und 4000 Wohn-  
häusern zu je zwei Wohnungen, wird ein  
Krankenhaus mit 200 Betten und modernen  
Einrichtungen, ein Sportplatz mit Schwimmbad  
und Strand, ein Flugplatz und 30 Hektar  
Parkanlagen errichtet.

**(Fliegender Sommer.)** Man kommt  
sie wieder derangekommen, die langen, zarten  
Fäden, die sich dem Wanderer um Gesicht  
und Hände legen oder an diesen Hut und Kleid  
haften, daß sie dann kaum wieder loszu-  
kommen sind. Diese Fäden sind nun nicht etwa  
abgerissene Teile eines Epigramms; vielmehr  
haben wir in ihnen das seltsamste Gewebe  
einer Art Epilose zu erblicken. Diese Epilose  
ist wenig klein und setzt auf dem Faden durch  
die Nässe — als ein Kalkschiff im Meere. Nur  
sind diese „Wandererommerfäden“ ganz und gar  
der Macht des Windes anheimgefallen; das ge-  
richtige Kalkschiff reißt sie mit fort. Mit dem  
Erstehen des „Fliegenden Sommers“ ist das  
Zeichen gegeben, daß die eigentlichen Rosenstage  
vorüber sind und die sommerliche Landluft  
mehr ein herrliches Spielzeug annimmt. Nichten  
mehr und erht viele schöne Tage, bevor die Herbst-  
fäden draußen, bestehen sein!

**(Schaffung eines großen Baufonds?)**  
Wie bekannt, wird dem Schleifischen Sejm drin-  
gend ein Projekt unterbreitet werden, das die  
Schaffung eines Baufonds in Höhe von 20  
Millionen Hlotz vorsieht und durch welchen die  
private Bautätigkeit ganz besonders nach Rich-  
tungen des Erwerblichen unterstützt werden soll.  
Der Baufonds wird sich nach dem Projekt zu-  
sammensetzen: 1. aus den Einnahmen des Schleif-  
Verkehrssteuern, 2. aus der Kohlenabgabe, 3.  
aus den Mittelsteuern. Der Fonds soll haupt-  
sächlich zur Bewilligung langfristiger Anleihen  
zu privaten Wohnungsbauwerken dienen und wie  
aus dem Projekt ersichtlich, soll es sich um An-  
leihen handeln, die eine Laufzeit von 42 Jahren  
haben und mit 2 Prozent pro anno verzinst  
werden sollen. Falls die Annahme des projek-  
tierten Schemas im Sejm erfolgt, dürfte ein  
weiterer Schritt in der Bekämpfung der allge-  
meinen Wohnungsnotwendigkeit sein, der nur  
durch die Schaffung von etwas Großzügigem mit  
Ausicht auf Erfolg gemacht werden kann.

**(Postanweisungen auf 1000 Hlotz  
erhöht.)** Gemäß Verordnung des Postminis-  
teriums ist der Höchstbetrag der Summe, die  
auf eine Postanweisung bei der Post eingezahlt  
werden kann, auf 2000 Hlotz erhöht. Gleich-  
zeitig erfolgte die Änderung in der Höhe der  
Nachnahmen, Wertbriefen und Wertpaketen.

**(Lauden sind eingesperrt zu halten.)**  
In ihrer Bekanntmachung weist der Senat die  
Laudenbesitzer darauf hin, daß sämtliche Lauden  
in der Herbstzeit, b. i. vom 1. September  
bis 15. November, in den Laudenschlägen  
eingesperrt zu halten sind. Zuwiderhandlungen  
werden bestraft.

**(Schmuggel oder nicht?)** Wie die  
„Polka Jacobina“ berichtet, hat die Zoll-  
behörde in den letzten Tagen eine Lokomotive  
beschlagnahmt, die für die Wägerschäfte in  
Drogowice bestimmt und aus Deutschland über  
Danzig nach Polen eingeführt wurde. Die  
Lokomotive wurde von einer deutschen Firma  
auf das sogenannte Danziger Konvention nach  
Polen eingeführt ohne Entziehung von Zollge-  
bühren. Die Zollbehörde sieht nun auf dem  
Standpunkt, daß dies Schmuggel ist und droht  
der Erbenverwaltung eine Geldstrafe von „nur“  
400 000 Hlotz an. Die Maschine selbst kostet  
zirka 200 000 Hlotz. Ob hier Schmuggel vor-  
liegt, was bis zur Beendigung der Untersuchung  
abgemerkt werden.

**(Mißerfolge der Feldtracht.)** Die  
Feldtracht ist verblüht. Leider sind die Hoffnungen  
der Wanderer nicht erfüllt geblieben. Die an-  
haltend kalte und regnerische Witterung trägt  
die Hauptschuld an den Misserfolgen der dies-  
jährigen Feldtracht. Während sonst wenigstens  
die Wintertracht gewonnen wurden, müssen  
die Jäger schon jetzt mit der Futterfütterung  
begnügen.

**(Tod eines Kindes in der Kloaken-  
grube.)** Der siebenjährige Engelbert August  
aus Rybnik starb in einem unbewachten  
Augenblick in die Kloakengrube des Hofes und  
sah den Tod, bevor Hilfe zur Stelle war.  
Der Staatsanwalt hat die Beschlagnahme der  
Leiche verfügt.

**(Erdlicher Unglücksfall.)** Der mit  
Kohlenverladearbeiten auf dem Dominium in  
Erzgebirge beschäftigt gewesene Arbeiter Josef  
Krogerowski fiel vom Wagen und geriet unter  
die Räder, die über seinen Körper hinweggingen.  
In schwerer Verletzung wurde er in ein  
Krankenhaus in diesen Wohnort, woselbst er

kurz darauf, wahrscheinlich an innerer Verblu-  
tung, starb.

**(Mit dem Motorrad in den Güter-  
zug.)** Am Montag vormittag gegen 11 Uhr  
erlegte sich auf der al. Gliwica in Katowice  
ein furchtlicher Unglücksfall, dem ein Menschen-  
leben zum Opfer gefallen ist. Der Volksgewaltige  
Stegmann Ribiszewski, der in Hohenstadt Katowice  
nach Katowice, als er sich gerade vor dem  
Wohnübergang kurz vor der al. Gliwica befand,  
fuhr nicht vor ihm ein Auto gleichfalls nach  
Katowice, so daß er das Vorausgehen eines  
raugierenden Güterzuges nicht bemerkte. Das  
Auto vor ihm kam es glücklicherweise, doch  
er wurde von der Lokomotive erfaßt und etwa  
70 Meter weit mitgerissen. Sein Körper wurde  
vollständig zerstückelt. Schlimme Verletzungen  
sind gebrochen. Der Unglückliche wurde allmäh-  
lich an Tode gestirbt.

**(Auf dem fahrenden Zuge gefährt.)**  
Der Soldat Boleslaw Dziej vom 74. Infan-  
terieregiment fährte zwischen Katowice und  
Pietrowitz aus dem fahrenden Waggon, wo-  
bei er am gegnerischen Körper sehr schwere Ver-  
letzungen davontrug. Nach Auslegung eines Not-  
verbandes am Bahnhof Pietrowitz brachte man  
den Verletzten ins das nächste Krankenhaus  
nach Katowice.

**(An der Grenze angehalten.)** Am  
Mittwoch abends wurde im Grenzgebiet  
zwischen Paulsdorf und Jaborz auf  
polnischem Grenzgebiet der Berufswandler  
Wladimir Gichy aus Paulsdorf beim Über-  
schreiten der Grenze während des Transports  
von Schmuggelwaren von einem Grenzbeamten  
angehalten und schwer verletzt. Der Verletzte  
wurde ins Hüttenlager in Hendorf eingeliefert.

**Warschau, 18. September. (80. Ge-  
burtsfest.)** Am 11. d. Mts. beging der  
Bauernratsherr Paul Niemczyk 80. Geburtstag  
in Warschau seinen 80. Geburtstag. Die Ge-  
meinde Warschau ließ es sich nicht nehmen,  
ihrem großen „Vater“ an diesem Tage für alle  
Verdienste und alle Tüden, die er dieser Gemeinde  
in seinem langen Leben zugewandt hat, herzlich  
zu danken. Auch die Kirchenbehörde nahm An-  
laß, dem langjährigen Mitglied der Land-  
synode und dem Kirchenältesten der Warschau-  
er Gemeinde mit den herzlichsten Glück-  
wünschen Dank und Anerkennung zu sagen.  
Auch die Nachbargemeinden brachten ihre Freude  
und Begrüßung für den großen Jubilar zum  
Ausdruck. Die höchste Freie achtung dieses  
Tages fand im Hause des Herrn Paul Niemczyk  
statt. Nachdem der Posanensdorfer das Lied „Gott  
den Herrn“ intoniert und der Kirchenchor den  
Sängertrupp dargebracht hatte, folgten zwei Ge-  
dichte von Niemczyk der Gemeinde. Hieran  
brachte Herr Kirchenpräsident D. Hof namens  
des Landeskirchenrates und der Landesynode  
dem Jubilar die herzlichsten Grüße und Segens-  
wünsche. Er betonte in seiner Ansprache die  
bedeutungsvolle Mitarbeit des Herrn Niemczyk  
an inneren und äußeren Aufbau der Gemeinde  
Warschau und hob die besonderen Verdienste  
am Bau der Kirche hervor. Herr Warrer  
Wenigk-Bieg brachte die Grüße von der  
Bessier Gemeinde und sprach im Namen des  
durch Krankheit leider verhindert anwesenden  
Doktorfarrers, des Herrn Kirchenrat Traudel,  
dem Geburtstagsklubs Dank und Anerkennung aus  
für alle Mitarbeit in der Gemeinde. Herr  
Warrer Dorkinger-Goldfisch brachte  
namentlich der Nachbargemeinde dem allverehrten  
Jubilar Dank und Anerkennung aus für seine  
Tüden und Bekanntheit, die er in guten und  
bösen Tagen unerschütterlich bewiesen hat. Die  
Gemeinde Warschau hatte ihrem lieben „alten  
Niemczyk“ ein Bild, darstellend das Innere der  
Kirche, mit herzlichem Gegenwärtigen durch ein  
Mitglied des Gemeindeführerates überreicht.  
Herzliche Worte der Verehrung und Liebe sprach  
der Dirigent des Posanens- und Kirchenchores,  
auch im Namen der Schuljugend, deren sich  
Herr Niemczyk stets in väterlicher Weise ange-  
nommen hat. Allen Gratulanten dankte mit  
sichtlicher Rührung Herr Niemczyk und gelobte  
es weiterhin, so lange Gott will, im Dienste  
der Gemeinde und der Kirche zu stehen.

**Freitag, 17. September. (Unter die  
Lokomotive gekommen.)** Der Loko-  
motivführer Magaz aus Ober-Freitag starb  
während der Fahrt von der Lokomotive herunter  
und kam so unglücklich unter die Räder, daß  
ihm eine Hand abgehauen wurde.

**Katowice, 17. September. (Rundgebung.  
Blutige Zusammenstöße.)** Anlässlich der  
Protokollrundgebung gegen die Abgeordneten-  
haftungen, die von den Oppositionsparteien am  
Sonntag in Katowice veranlaßt wurden, kam  
es im Südpark und innerhalb der Stadt zu  
blutigen Auseinandersetzungen. Die Ausschlag-  
halle, in der die Rundgebung stattfinden sollte,  
wurde Sonntag früh von etwa 2000 Aufständi-  
schen besetzt, die den Demonstranten den Zutritt

in das Versammlungslokal verweigert. Die Demonstranten wurden mit einem Steinhaue empfangen. Etwa 20 Demonstranten wurden verletzt, darunter drei sehr schwer. Als Krawall auf dem Platz eskalierte, wurde er von seinen Anhängern mit nicht einwilligenden Hochrufen begrüßt. Die Aufständischen versuchten das Büro Krawalls zu stürmen, wurden aber von der Polizei zurückgehalten. Daraufhin zogen die Demonstranten gruppenweise nach dem "Liboll"-Garten. Unterwegs kam es fortgesetzt zu Zusammenstößen. Schließlich gelang es den Demonstranten, eine Teilversammlung im Libollgarten abzuhalten, wobei Krawall in schärfsten Worten gegen die Bergewaltigen der Versammlungsfreiheit protestierte. Die Aufständischen zogen daraufhin vor den Ring, wo sie eine Gegenversammlung abhielten, die mit dem Abfragen des Rotuliers endete. Das Kommando der Wojewodschaftspolizei hatte etwa 800 Polizeimannschaften aufgestellt, die nicht nur die Ordnung befehligten hatten, sondern auch vor allen denkbaren Belästigungen und nach dem russischen Generalkonsul starke Polizeiposten aufgestellt hatten, die Aufstellungen bekräftigt wurden.

**Kattowitz, 19. September.** Eine erbliche Geschichte wird von dem ersten Schilling der RWS-Geschichten in der Schule Kattowitz in einem Bericht erzählt. Ein kleiner Schulanfänger sollte nach der Einweisung in das Klassenzimmer geführt werden, mit Händen und Füßen sträubte er sich dagegen und klammerte sich schließlich am Türpfosten fest. Wier das Jureken der Mutter noch der Schreier half hier etwas. Schließlich wurde der Aktor gebittet, doch auch auf diesen Jureken ging der Junge nicht in das Klassenzimmer. Als der Aktor ihn nun fragte, warum er nicht in das Klassenzimmer gehen wollte, kam heraus, warum er sich so gewehrt hatte. Freilich offen erklärte der Junge: „Das Fräulein gefällt mir nicht.“ Darauf ließ der Aktor seine drei Bekleidungen kommen und fragte den Jungen, welche ihm davon gefalle. Der Junge suchte sich eine von den Bekleidungen aus und glog nun ganz ruhig und ohne Widerstreben in das Klassenzimmer.

**Kattowitz, 17. September.** (Der Mann erschlagen.) So der Nacht zum Montag wurde die Gemeinde Nida-Bickar von einem Mord in Aufregung versetzt. Als der Oberhäupter Schalko in etwas angegriffenem Zustand nach Hause zurückkehrte, kam es zwischen

ihm und seiner Frau zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Frau ein Messer ergriff und ihrem Mann mehrere Schläge auf den Kopf versetzte, sodass er mit zerplittertem Schädel alsbald verstarb. Die Frau wie auch ihr 23-jähriger Sohn wurde unter dem Verdacht der Mittäterschaft in das Kattowitzer Gefängnis untergebracht. Wie es heißt, sollen sich bei der Frau schon seit einigen Jahren Spuren von Geisteskrankheit gezeigt haben.

**Beziehungen.  
Zeppelinbesuch in Genf.**

Genf, 16. September. Am Sonntag nachmittag erließen auf Einladung der Stadt Genf und des Schweizer Aero-Klubs der „Graf Zeppelin“ zu einem Besuch über Genf und landete zum erstenmal in der Schweiz. Auf dem Landungsplatz hatten sich Hunderte Motta mit der Genfer Regierung und den Spitzen der Behörden, ferner Reichsanwaltminister Dr. Curtius mit mehreren Herren der deutschen Botschaft sowie zahlreiche höhere Beamte der Botschaften, das gesamte diplomatische Corps und eine Reihe von Abgeordneten der Botschaften versammelt. Der britische Generalkonsul Dr. Weidmann begrüßte Dr. Curtius und hob die bewundernswürdige Leistung des Luftschiffes hervor. Ferner hielten Ansprachen Dr. Curtius, Dr. Curtius, Präsident Motta sowie die Direktoren der Genfer Regierung und des Schweizer Aero-Klubs. Auf dem Landungsplatz hatten sich etwa 40000 Personen eingefunden. Nach einhelligem Aufschrei richtete das Luftschiff Genf, um nach Friedebad zu gehen, wo es um 7 Uhr abends wieder landete.

**Aus Andreas Tagebuch.**

**Wie der Ballon scheiterte.**

Stockholm, 15. September. Die letzten Berichte über das Ende der Arctic-Expedition lassen erkennen, daß ansehbar schon vom Beginn der Ballonfahrt ein Verfallsprozess vorhanden war. Dem Rebell herabgebracht, mußten sehr bald nicht nur der gesamte Ballon abgeworfen werden, sondern auch wertvolle Ausrüstungsgegenstände, darunter der Rohstoff und zum Schluß 200 Mio. Proviant. Der Kapitän hörte aber trotzdem nicht auf und die Gondel hing an auf das Bedenken aufzugeben. Eine Aufzeichnung scheint zu belegen, daß Feuer ausgebrochen sei und schließlich bricht es, daß der Ballon am 14. Juli 7.30 Uhr vormittags auf einer Eisfläche gelandet sei.

**Der Untergang der Franklin-Expedition.**

Sonoma, 16. September. In dem letzten Lager der Franklin-Expedition auf der Ring William-Joyel wurde von dem Majoritar Dr. Currah eine Reihe von ordnungsmäßig bereitgestellten Gütern gefunden, woraus hervorgeht, daß die Teilnehmer der Expedition nacheinander fanden und von ihren abwesenden Kameraden befreit wurden. Einige Männer waren von Eingeborenen herab. In dem einen fand man noch ein blaues Jackett, in einem anderen eine gut erhaltene Hose aus Barents. Es liegen Beweise vor, daß die Mitglieder der Expedition an Hunger und Kälte gestorben sind. Man fand auch noch die Überreste

eines Schiffes. Die Franklin-Expedition war vor 89 Jahren in Arktik verloren gegangen.

**„Jobbit“ in Tromsø eingetroffen.**

Stockholm, 17. September. Am Dienstag traf das Expeditionsschiff „Jobbit“ in Tromsø ein, geleitet von dem schwedischen Kanonenboot „Svenskud“ und dem norwegischen Expeditionsschiff „Mischelars“. Die „Jobbit“ legte unmittelbar am Landungsplatz des Tromsøer Röhrenschiffs an, wobei der Berg mit der Hilfe der Fräulein und dem wahrscheinlich von Andrew kommenden Schiffe, die Tagebücher und die nötigen Hände von der Weigen Insel im Laufe des Tages überführt wurden. Die wissenschaftliche Kommission wird sofort ihre Arbeit aufnehmen. Die Besatzung des Schiffes ist sehr zufrieden. Der Schiffe von Andrew ist verhältnismäßig gut erhalten. Der Berg war mit der richtigen Flange bedeckt, die Andrew auf dem Pol abgeworfen gebracht.

Ein besonderes Interesse rief man der Untersuchung des aufgefundenen photographischen Materials entgegen. Nicht weniger als 7 vergrößerte Größen mit 12 Bildern wurden aufgefunden. Eine große Anzahl persönlicher Briefe von Franklin und Göttschke sind auch erhalten, darunter einige photographische Briefe von Göttschke.

**Der Auswurfgegel des Stromboli explodiert.**

Rom, 11. September. Aus Messina wird gemeldet, daß heute um 9 Uhr 45 Min. der Auswurfgegel des Stromboli auf der gleichnamigen Insel der Liparigruppe explodiert ist. Die Folge waren ein heftiger Kanonenschuß und ein Regen von Steinen und glühenden Schindeln. Die Lava hat sich in das Gebiet von St. Bartolo ergossen und dort Verwüstungen angerichtet.

Rom, 12. September. Wie aus Messina gemeldet wird, hat nach dem bisherigen Verlauf die Lava durch den Ausbruch des Stromboli vier Personen getötet und 13 verletzt worden. Die Belebten auf der Insel hat grobe Schäden genommen.

**Der mißglückte Start in die Stratosphäre.**

In Augsburg sollte am Sonntag morgen der angekündigte Start des Schweizer Prof. Piccard mit einem Helium-Ballon zum Aufstieg in 16000 Meter Höhe, in die sogenannte Stratosphäre stattfinden. Der Ballon, der völlig fertig war, erob sich auf das „Wol“-Zeichen nicht in die Luft, obwohl man über 250 Kilogramm Ballast abgeworfen hatte. Starke Schwärze trieben den Ballon über den Boden hin, wobei die Aluminium-Ringelgondel leicht beschädigt wurde. Der Ballon wurde eingeregnet und der Flug in die Stratosphäre verfiel.

**Neun Todesopfer bei einem**

**D-Tag-Attentat in U. S. A.**

Genau die St. Louis-St. Francis-Gesellschaft wurde kürzlich ein verbrecherischer Anschlag verübt. Die Attentäter wollten Geldböden auf die Straße und brachten dadurch einen D-Tag zum Entgehen. 9 Reisende kamen ums Leben, während 20 schwer verletzt wurden.

**Evang. Gemeinde Sohrau.**

Sonntag, den 21. September 1930:  
Nachm. 2 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Za gratulacje i zyczenia, zložone nam z okazji naszego Srebrnego i Zielonego Wesela, dziękujemy niniejszym serdecznie.

Żory, 19. września 1930.  
Franc. Nowak i żona.  
Leon Kotzwa i żona  
Angelika z domu Nowak.

Für die Gratulationen und Glückwünsche, die uns aus Anlaß unserer Silbernen und Grünen Hochzeit zugegangen sind, danken wir hierdurch herzlichst.

Żory, 19. September 1930.  
Franz Nowak u. Frau.  
Leo Kotzwa i u. Frau  
Angelika, geb. Nowak.



Deshalb schon Persil Ihre Wäsche!

Persil erzeugt während des einmaligen kurzen Kochens Millionen aller kleinster Bläschen. Sie durchströmen das Gewebe und entfernen allen Schmutz. Die außerordentliche Reinigungskraft der Persilbläschen macht jede eindringliche Handbearbeitung überflüssig.

**Persil bleibt Persil**

**Każdy wtorek - Jeden Dienstag**  
od godz. 9-tej przedpołudniu - von vormittags 9 Uhr ab!

**Podgardle i kiszki! Wellfleisch u. Wellwurst!**  
**R. DZIONY, gospodarz, ŻORY.**

Empfehle meine  
**Autotaxe**  
Marke Chevrolet - neue Limousine - einer gefll. Benutzung.  
Standort: Fa. Latocha, Rynek.  
Telefon Nr. 96.  
**Ignacy Polok.**

Grosse Auswahl nur bester Fabrikate!  
Langjährige Garantie! Mässige Ratenzahlungen!  
**K. Bartecki/Żory**

**Wegzugshalber zu verkaufen:**

Büro-Schreibtisch mit Aufsatz, Kommode, Waschtisch, Regale, großer Küchentisch, Waschmaschine mit Ofen, sowie hauswirtschaftliche Maschinen u. Gegenstände; außerdem 2 Wachhunde.  
**Dominium Suszec.**

Per sofort gesucht bei freier Station  
**1 Lehrling**  
**L. Ratka, Dom towarowy Łaziska-Górne.**

Poszukuję  
**2 uczniów**  
od zaraz.  
**Magiera**  
mistrz kowalaki, Żory.

**Eine Siedemaschine und 1 Rübenschneider**  
gut erhalten, hat abzugeben  
**N. Hilla.**

**Regensburger Martenkalender 1931**  
Preis 1.80 Zloty. - Zu haben bei  
**P. Hunold/Sohrau**  
Buch- und Papierhandlung.

**Ca. 2 Morgen Acker**  
vorpachtet Tomalla, ul. Mikołowska.  
Mein in Żory an dem Wege nach Vorbrigen belegenem Feldstück bestehend aus

**6 Morgen Ackerland und 4 Morgen Wiese**  
ist vom 1. Oktober d. J. ab zu verpachten. Pachtangebote erbittet Frau **Victoria Mucha** in Łaziska-Górne.